



Editorial

Liebe Leser,
nach zahlreichen Debatten und Arbeitssitzungen mit Experten und Museumsmitarbeitern, halten wir nun die Konzeption für die geplante Dauerausstellung über die Geschichte der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern in Händen. In diesem Newsletter erwartet Sie eine Führung durch die beiden Ausstellungsetagen. Ein weiterer Ausflug, zu dem wir Sie einladen möchten, führt durch die verschneite nordböhmische Landschaft. Das Märchenbuch des gebürtigen Reichenbergers Otfried Preußler „Der Engel mit der Pudelmütze“, das vor Weihnachten auf den Markt kam, ist die erste eigene Publikation des Collegium Bohemicum. Zum Jahreswechsel haben wir in Zusammenarbeit mit dem Institut für sächsische Geschichte und Volkskunde einen Kalender mit Bildern unserer künftigen Museumsexponate herausgegeben. Wir laden Sie ein, auf unseren Internetseiten in diesem Kalender zu blättern. Auf unseren Seiten erscheinen im Laufe des Frühjahrs auch die Informationen über die angebotenen Doktorandenstipendien, denn das Stipendienprogramm des Collegium Bohemicum (das der Erforschung der deutsch-tschechischen und österreichisch-tschechischen Beziehungen gewidmet ist) läuft weiter. Im letzten halben Jahr waren unsere organisatorischen Fähigkeiten gefragt. Es gelang uns, den Mittel- und Osteuropatag, eine internationale Konferenz über die sächsisch-tschechische wissenschaftliche Zusammenarbeit, deren Hauptorganisator wir waren, im Oktober nach Ústí nad Labem zu holen. Als tschechischer Mitorganisator waren wir auch an den Deutsch-tschechischen Kulturtagen beteiligt, die nicht nur die größte regelmäßige Präsentation tschechischer Kultur im Ausland, sondern auch gleichzeitig ein grenzübergreifendes Festival sind. In vierzehn sächsischen und nordböhmischen Städten konnte man unter anderem mehr als 125 Theater-, Musik-, Film-, Literatur- und Kunstveranstaltungen erleben. Als Partner, der für die internationale Komponente des Filmfestivals „FeminaFilm“ zuständig ist, freute es uns, dass in diesem Jahr der deutsche Film „Wasser und Seife“ zum Sieger gekürt wurde. Tipps für ausgewählte Kulturveranstaltungen des Collegium Bohemicum können wir Ihnen auch jetzt unterbreiten. Auch im Bildungsbereich verstärken wir unsere Aktivitäten: Kurz vor Toresschluss starteten wir das neue Bildungsprojekt „Geschichte verbindet“, das Schülern die Möglichkeit zu Gesprächen mit Zeitzeugen der beiden totalitären Diktaturen eröffnet und über das wir Sie noch genauer informieren werden. Die „Schule der demokratischen Bildung“, ein Pilotprojekt für Demokratieerziehung in Tschechien, wurde Ende Januar an die ersten Schulklassen herangetragen. Und das Projekt „Tragische Erinnerungsorte einer Region“, in dessen Rahmen über achtzig Schüler die schmerzlichen Kapitel der Geschichte ihres Heimatortes kennen lernen, steht kurz vor dem Abschluss.

Am Ende möchten wir gern noch die Institutionen und Privatpersonen, die Gegenstände mit einer deutsch-tschechischen Geschichte besitzen, aufrufen, sie uns für die erste Ausstellung, die sich in Tschechien mit diesem Thema befasst, zu stiften oder auszuleihen. Vielen Dank im Voraus für Ihren Beitrag!
Blanka Mourolová, Direktorin des Collegium Bohemicum

Über unsere Projekte

Die Struktur der Dauerausstellung zur Geschichte der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern

Das Konzept für die geplante Ausstellung in Ústí nad Labem steht. Es wurde von einer Arbeitsgruppe, zu der Historiker und Museumsmitarbeiter aus verschiedenen Teilen der Tschechischen Republik gehören, in einem langen Diskussionsprozess erarbeitet und mehrmals vom internationalen wissenschaftlichen Beirat des Collegium Bohemicum besprochen. Die Ausstellung will die Geschichte der deutschsprachigen Bevölkerung in verständlicher Weise darstellen und wieder neu im tschechischen Geschichtsbewusstsein verankern. Den Besuchern aus dem nahen und fernen Ausland sei gesagt, dass diese Ausstellung nach größeren Zusammenhängen sucht und an die frühere Offenheit der böhmischen Länder gegenüber ihrer Umwelt erinnert. Das tragische Ende des deutsch-tschechischen Zusammenlebens hat lange Zeit den Blick auf die deutschsprachige Bevölkerung in den böhmischen Ländern eingenommen. Unsere Ausstellung betrachtet das Wirken dieser Volksgruppe nicht so, als sei es von vornherein zum Scheitern verurteilt gewesen. Sie wird in einem wissenschaftlich fundierten und übersichtlichen Ausstellungskonzept die Berührungs- und Konfliktpunkte lebendig vor Augen führen. Die Ausstellung soll den Einfluss und die Verdienste der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern aus der heutigen tschechischen Perspektive, natürlich eingebettet in den europäischen Kontext, beleuchten und kritisch bewerten. Dem Besucher begegnen „unsere Deutschen“ als Bergmänner, Bauern, Höflinge, Kirchenleute, Künstler, Politiker, Bürgerinnen und Bürger. Er kann die Ergebnisse des Besiedlungsprozesses verfolgen, an dem Siedler aus verschiedenen Teilen des damaligen deutschsprachigen Raums beteiligt waren. Die sprachliche Zuordnung ist bis ins 15. Jahrhundert hinein nicht eindeutig, die nationale Zugehörigkeit spielt lange Zeit eine untergeordnete Rolle. Deshalb wird die Ausstellung zeigen, dass auch viele böhmische Juden von der deutschen Sprache als Kommunikationsmittel Gebrauch machten und dass die Protagonisten der tschechischen nationalen Wiedergeburt auf Deutsch schrieben und lehrten. Die entscheidende Phase, in der sich die sprachlichen und nationalen Grenzen herauskristallisierten, ist erst das 19. Jahrhundert. Aus dieser Zeit stammen auch die Interpretationen der älteren Geschichte, die häufig vor allem dazu dienten, die nationale Argumentation zu untermauern. Beispiele für diese Instrumentalisierung und die damals verwendeten, inzwischen veralteten Motive finden sich in den entsprechenden historischen Kapiteln.

Zwei Ausstellungsetagen und das Jahr 1848 als Wegscheidung

Das Gebäude des städtischen Museums, in dem die Ausstellung nach Abschluss der Rekonstruktionsarbeiten dauerhaft untergebracht sein wird, ermöglicht es, sie in zwei Etagen zu untergliedern. In der ersten Etage erläutern wir das Thema und zeigen die beiden wichtigsten Leitlinien auf: Sprache (mit Verweis auf den



fehlenden Raum für das Konzept „böhmisch“ im tschechischen Sprachbereich) und Ort (die sich im Laufe der Zeit verändernde Landkarte mit ausgewählten Ortsnamen). Die dreidimensionalen Exponate in diesem Raum sollten bis heute bekannte und anerkannte Phänomene evozieren und die Frage nach ihrer Einordnung in den deutsch-tschechischen Kontext aufwerfen. Außerdem wird das Thema der Ausstellung sinnlich wahrnehmbar in die böhmische Landschaft eingebettet, die für die Deutschen aus den böhmischen Ländern ein Objekt der gefühlsmäßigen Bindung ist und in der die heutigen Bewohner der Tschechischen Republik noch Spuren des deutschen Erbes finden. Sie ist auf beiden Seiten Gegenstand des Interesses und Quelle künstlerischer Inspiration, ein Element, das verbinden kann. Wir werden auf die vielfältige Herkunft der Deutschen hinweisen, die diese Landschaft bewohnt, und die unterschiedlichen Formen des Erbes aufzeigen, das sie in der Landschaft hinterlassen haben. Als Wegscheide zwischen den beiden Etagen dient das Jahr 1848, in dem sich in Böhmen unter dem Einfluss des zunehmenden Nationalbewusstseins allmählich zwei unterschiedliche nationale Gruppen ausdifferenzierten. Hier entscheiden die Besucher, ob sie den Rundgang „gegen den Strom der Zeit“ bis zur Besiedlung im 13. Jahrhundert fortsetzen oder ob sie über die Wendeltreppe eine Etage höher gehen, wo sie unter dem Motto „Modernisierung in der multiethnischen Gesellschaft“ verschiedene Aspekte der Entwicklung bis zur Schwelle des 21. Jahrhunderts betrachten können. Das Obergeschoss der Ausstellung bietet eine politische Gliederung, gewährt Einblick in die Industrialisierung, den Regionalismus und Agrarismus, in die Dynamik des Nationalitätenkampfes und in das Leben von fünf ausgewählten Städten. Auch die Erinnerungskultur der zwangsausgesiedelten Deutschen in der Nachkriegszeit und die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei und der Tschechischen Republik haben hier ihren Platz. In den entsprechenden Zeitabschnitt werden auch die Ergebnisse eines Projekts einfließen, das dem deutschsprachigen aktiven antifaschistischen Widerstand gewidmet ist.

Text: Jan Šícha

Aufruf des Collegium Bohemicum

Wir suchen Museumsexponate mit einer deutsch-böhmischen Geschichte

Das Collegium Bohemicum sucht Exponate für die Dauerausstellung zur Geschichte der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern. Sie soll Ende 2011/Anfang 2012 im Stadtmuseum Ústí nad Labem eröffnet werden. Weil bislang keine darauf spezialisierten Museumsfonds existieren, sind wir auf Leihgaben von Partnerinstitutionen, den Ankauf von Gegenständen und die Mithilfe interessierter Menschen angewiesen. Besitzen Sie Gegenstände mit einer deutsch-böhmischen Geschichte und sind Sie bereit, uns diese kostenlos zur Verfügung zu stellen, zu verkaufen oder dauerhaft auszuleihen? Dann senden Sie bitte eine Beschreibung der Gegenstände einschließlich Fotos und gegebenenfalls eine Dokumentation an die Adresse: simunkova@collegiumbohemicum.cz. Wir sind vorrangig an dreidimensionalen Exponaten, Textilien und Büchern interessiert. Vielen Dank im Voraus für Ihren Beitrag!

Geschichte verbindet Schüler mit Zeitzeugen der Diktaturen

Im Rahmen des neuen deutsch-tschechischen Projekts „Geschichte verbindet“, ein Projekt des Collegium Bohemicum und der Dresdner Brücke/Most-Stiftung, lernen tschechische und deutsche Schüler Zeitzeugen des Nationalsozialismus und Stalinismus kennen. Das dreijährige Projekt umfasst mindestens 130 Begegnungen. Beteiligt sind etwa dreißig Zeitzeugen, die in Deutschland bereits Erfahrungen mit solchen Gesprächen gemacht haben. Die Schulen können zwischen vier Themen wählen: „Opfer des Nationalsozialismus/Zwangsarbeit/Holocaust + deutsche Antifaschisten“ „Opfer kommunistischer Repressionen“ und „Zeitzeugen der Jahre 1968 und 1989“. Das vierte Thema „Sudeten-deutsche“ wird angeboten, wenn auf beiden Seiten Interesse an einem Dialog besteht. Ziel der circa zweistündigen Debatten ist es, bei den Schülern ein aktives Interesse zu wecken. Den Zeitzeugen werden Anerkennung, Verständnis und Respekt zuteil. Zu den Zeitzeugen gehören auch die Brüder Michal und Josef Salomonovič. Bei einem Gespräch am Bischöflichen Gymnasium in Varnsdorf erzählten sie von ihren Erfahrungen im Ghetto Litzmannstadt, Auschwitz und anderen Konzentrationslagern, dem Bombenangriff auf Dresden und davon, wie sie den Todesmarsch überlebt haben.

Text: Tereza Šimůnková



Ausschreibung neuer Doktorandenstipendien

Das Collegium Bohemicum bietet in Zusammenarbeit mit der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität und dem Museum der Stadt Ústí nad Labem auch in diesem Jahr Studienplätze für tschechisch- oder deutschsprachige Doktoranden im Fach Geschichte und anderen sozial- oder geisteswissenschaftlichen Fächern an, die für die Fertigstellung der Dissertation genutzt werden können. Wir fördern vor allem Projekte, die sich mit der Zeit ab dem Ende des 18. Jahrhunderts befassen, sich auf moderne theoretische Ansätze stützen und sich mit Identitäten im mitteleuropäischen Kontext beschäftigen. Das sechsmonatige Stipendium ist an den Aufenthalt in Ústí nad Labem und die Beteiligung an den Aktivitäten des Collegium Bohemicum gebunden. Seit dem Start des Projekts im Herbst 2008 haben bislang vier junge Wissenschaftler aus Tschechien, Deutschland und Österreich ein solches Stipendium erhalten. Die aktuellen Informationen hierzu finden Sie auf unseren Internetseiten unter www.collegiumbohemicum.cz.



Bekanntmachung

Das Studienfach „Tschechische Geschichte“ ist seit dem Studienjahr 2007/2008 an der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität Ústí nad Labem als Studiengang akkreditiert. Das Studium erfolgt ausschließlich in deutscher Sprache und beschäftigt sich hauptsächlich mit der Problematik der deutschsprachigen Bevölkerung in den böhmischen Ländern. Es wird versucht, die Geschichte Nord- und Nordwestböhmens mit der Entwicklung auf der anderen Seite der Grenze zu konfrontieren und in ihrer ganzen Komplexität zu erfassen. Das Fach ist nicht nur für deutsche Muttersprachler bestimmt, sondern für alle, die die deutsche Sprache beherrschen. Aufnahmebedingungen sind ein Fachgespräch auf Deutsch, der Diplomabschluss und die Vorlage der Diplomarbeit oder einer anderen Arbeit, die die Fachkenntnisse und die Fähigkeit, im Fachgebiet selbstständig wissenschaftlich zu forschen, belegt. Darüber hinaus müssen das Projekt für die Dissertation im Umfang von ein bis fünf Normseiten und eine gültige Studienanmeldung vorgelegt werden. Laut Gesetz Nr. 111/1998 Slg. wird für das Studium in einer Fremdsprache eine Gebühr erhoben. Die Studiengebühr beträgt 400 EUR pro Studienjahr. Weitere Informationen finden Sie unter www.ff.ujep.cz Text: Milan Rudík





Erster ASF- Freiwilliger im Collegium Bohemicum

Dass es dann letztendlich Tschechien wurde, lag nicht in meiner Hand! Und trotzdem bin ich sehr froh hier gelandet zu sein. In diesem Land, in das ich ohne den Freiwilligendienst sicherlich nicht so schnell, vielleicht sogar nie gekommen wäre. Seit Mitte September bin ich nun Freiwilliger in Ústí nad Labem. Meine Arbeit als Freiwilliger erledige ich mit großem Spaß und viel Freude für zwei verschiedene Organisationen. Drei Tage die Woche arbeite ich im Collegium Bohemicum, plane und organisiere im Team mit anderen Kultur- und Bildungsveranstaltungen. Die restlichen zwei Tage verbringe ich mit der Betreuung von ehemaligen KZ- Häftlingen und Zwangsarbeitern, als Freiwilliger von Ziva pamet. Entsendet für diese Aufgabe wurde ich von der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF).

Im Bewusstsein, dass die Folgen des Nationalsozialismus noch immer spürbar sind und nur durch einen intensiven Dialog überwunden werden können, setzt sich ASF für eine Verständigung zwischen den Generationen, Religionen und Völkern ein. ASF verfolgt seine Ziele durch konkretes Handeln, d. h. vor allem durch die praktische Arbeit seiner Freiwilligen, die in vielfältigen sozialen und politischen Projekten in 13 Ländern aktiv sind. Dies geschieht in der Gewissheit, dass Menschen sich in gemeinsamer Praxis näher kommen, sich selbst und andere besser verstehen lernen, sich verändern und dadurch Neues hervorbringen. Meine tägliche Arbeit im Collegium ist geprägt von der Begegnung zahlreicher Menschen und der Auseinandersetzung mit der deutsch- tschechischen Geschichte.

Ich bin froh, dass die deutsch- tschechischen Beziehungen – trotz ihrer schwierigen Vergangenheit – auf einem guten Weg sind. Und dennoch glaube ich, dass Deutsche wie Tschechen noch mehr gegenseitiges Kennenlernen brauchen, um in einem vereinten Europa weiter zusammenzuwachsen zu können. Ich genieße es in Ústí zu sein und meine Erfahrungen machen zu können. Auch wenn es zur deutschen Grenze nicht weit ist, ist hier auf der tschechischen Seite doch sehr vieles anders (v.a. im positiven, aber auch im negativen Sinne). Zum Schluss möchte ich all denjenigen, die mir meine Ankunft im Projekt so einfach gemacht haben, immer ein offenes Ohr für mich hatten, mir ihren Respekt und ihr Vertrauen geschenkt haben und die geduldig mir mir waren, ganz herzlich danken. Bessere Arbeitsbedingungen wie im CoBo kann man sich als Freiwilliger wohl kaum vorstellen.

Die Freiwilligenarbeit in Ústí liegt mir sehr am Herzen und so hoffe ich, dass mit der von mir begonnenen Arbeit der Grundstein für eine lange und erfolgreiche Freiwilligenarbeit zwischen ASF, Ziva pamet und dem Collegium Bohemicum gelegt wurde. Hoffentlich wird noch eine ganze Reihe weiterer ASF- Freiwilliger die Chance haben, das Collegium zu inspirieren und zu prägen – und umgekehrt.

Philipp Kirchenmaier, 20 Jahre und aus der Nähe von Stuttgart

Im März 2010 wurde das Collegium Bohemicum als Gastinstitution des Europäischen Freiwilligendienstes im Rahmen des Programms „Jugend in Aktion“ akkreditiert.



Ziva pamet

Rückblick

Der Engel mit der Pudelmütze bringt Weihnachtsgrüße für das ganze Jahr

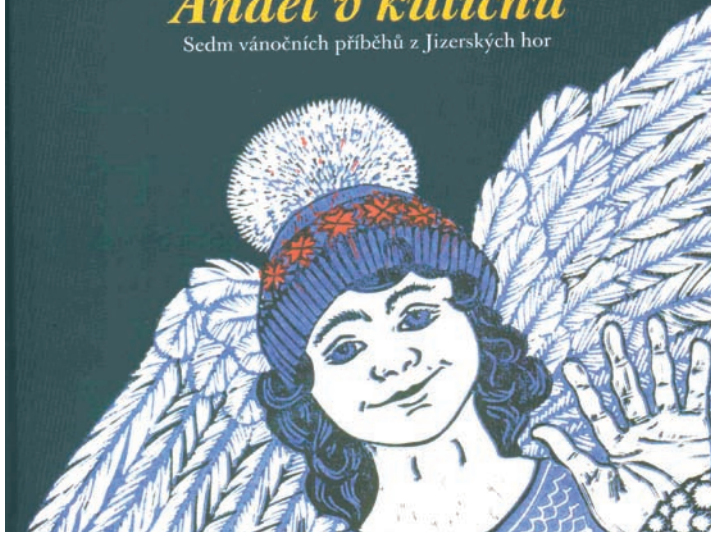
Die erste eigene Publikation des Collegium Bohemicum ist das Buch „Der Engel mit der Pudelmütze“, eine Märchensammlung von Otfried Preußler. Unaufdringlich verweist der Text darauf, dass das Feiern des Weihnachtsfestes einer der Anlässe war, die die tschechisch- und deutschsprachigen Bewohner der böhmischen Länder miteinander verbanden. Die Bürgermeister grüßen das Christkind „in beiden Landessprachen“, keine Nation hat Vorrang. In den Märchenerzählungen wimmelt es nur so von Engeln und Menschen guten Willens. Die Menschen weniger guten Willens dagegen schlafen in den Geschichten meist tief und fest. Obwohl es sich um eine Sammlung mit sieben Weihnachtsgeschichten aus dem Isergebirge handelt, findet das Buch auch nach Weihnachten seine Leserinnen und Leser. In den Zeiten der ideologischen Demarkationslinie zwischen Ost und West gehörten Kinderbücher zu den wenigen Brücken, die es gab. Über „unsere Deutschen“ wurde damals so gut wie gar nicht gesprochen, aber das Buch „Anastasius Katzenschlucker“ des deutsch schreibenden Pragers Rudolf Slawitschek erschien auf Tschechisch, illustriert von Jiří Trnka. Nur wenige wussten, dass der Autor im Mai 1945 unter ungeklärten Umständen ums Leben gekommen war. Es wurden auch Bücher von Otfried Preußler veröffentlicht, der zur selben Zeit, vielleicht um Gutes mit Gutem zu vergelten, den „Kater Mikesch“ ins Deutsche übertrug und auch die Geschichte eines anderen Katers, des „Katers Schnurr mit den blauen Augen“, nacherzählte. Der Erzähler des „Engels mit der Pudelmütze“ lässt sich von barocken Vorstellungen leiten, wenn er alle Wunder, auch das Wunder von Bethlehem, gleich hinter der nächsten Ecke oder auf dem nächsten Hügel geschehen lässt. Er greift auch auf die Idylle der späten k. u. k. Monarchie zurück. Hauptsächlich aber lässt er die Leute aus Nordböhmen der Vorkriegszeit wieder lebendig werden. Es ist ein Buch, in dem der Vater Besenbinder ist und die Mutter, die Papierblumen bindet, für einen ganzen Korb voll farbenprächtiger Blüten nur wenig Geld erhält. Der Bäckerlehrling bekommt kein Auge zu und die Glasbläser hüten das Feuer im Ofen – und das ist gut so, denn just dort, in der Nähe des Gebirgspasses, stranden die Heiligen Drei Könige, die nicht im Tannwald warten wollten, bis die schlimmsten Wetterunbilden vorüber sind, und werden vorm Erfrieren gerettet. Preußler zeigt die böhmischen Deutschen als Menschen und Weihnachten als eine Zeit, in der denen, die sich in irgendeiner Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht haben, das Christkind erscheint.

Moos und Steinchen, oder vollkommene biblische Szenerie?

In einer der Geschichten hat Preußler kunstvoll den Krippenstreit eingeflochten, von dem er vielleicht in seiner Jugend gehört hat. Der Streit dauerte mehrere Jahrzehnte und drehte sich um zwei verschiedene Krippendarstellungen – die „natürliche“ und die künstlerische. Die „natürliche“ arbeitete mit Moos, Pilzen, Steinchen und Figuren in zeitgenössischen Kleidern. Die „künstlerische“ hatte ihre Wurzeln in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts und ihre Vertreter bezeichneten sich als Nazarener. Seinerzeit erregten sie Aufsehen, weil sie bei ihren Bildern und geschnitzten Krippen auf die vollkommene Form Wert legten. Sie beharrten auf einer Szenerie mit weißen Hütten und Figuren in orientalischen Kleidern, so originalgetreu wie möglich. Der Maler Josef Neumann d. Ä. (1820-1909) aus Ober Hengersdorf lebte sogar zwei Jahre in Palästina. In Schluckenau, einst neben Grulich eine der Hochburgen für Weihnachtskrippen, legte wegen des Streits zwischen der „natürlichen“ und der künstlerischen Auffassung 1934 sogar Anton Pius Ulbrich die Leitung des dortigen Krippenvereins nieder. Otfried Preußler äußert sich nur zurückhaltend zum Krippenstreit. Er deutet an, dass Bethlehem kein Ereignis in ferner Vergangenheit, sondern – zumindest einmal im Jahr – gegenwärtig ist. Eine lebendige Krippe muss man zu Fuß erreichen können und es muss dort hell und warm

Anděl v kulichu

Sedm vánočních příběhů z Jizerských hor



sein, wenn es draußen geschneit hat. Nach Bethlehem geht es über das Feld und dann links, wie man in einer der Geschichten nachlesen kann.

Der Krippenstreit findet wahrscheinlich keinen Platz in der Ausstellung des Collegium Bohemicum. Er fällt unter den Tisch wie viele andere schöne Themen. Eine schöne geschnitzte Weihnatskrippe suchen wir aber dennoch für die Ausstellung, und zwar eine möglichst alte, am besten aus einer der genannten Krippenhochburgen.

Text: Jan Šícha

Otfried Preußler: Anděl v kulichu (Der Engel mit der Pudelmütze), sieben Weihnatsgeschichten aus dem Isergebirge, tschechische Übersetzung: Jan Kvapil und Jana Kvapilová, Illustrationen: Jana Kvapilová, Nachwort: Jan Kvapil, für das Collegium Bohemicum, o. p. s., herausgegeben vom Verlag Kristina Kaiserová – albis international, 107 Seiten, Preisempfehlung: 195,- CZK, ISBN 978-80-86971-87-2, Vertrieb: Kosmas. Finanziell gefördert durch: die Stiftung Arbor Vitae, die Stiftung Tschechischer Literaturfonds und den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds



Eine Auswahl geplanter Veranstaltungen

Kulturelles Programm des Collegium Bohemicum für März bis Mai 2010

22. März, 18.30, Severočeská vědecká knihovna Literatur und Migration

Migration der Bewohner in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Grenzgebiet aus Sicht der Zeitzeugin und Schriftstellerin Annelies Schwarz und des Historikers Andreas Wiedemann. Das Collegium Bohemicum ist Mitveranstalter der Veranstaltung im Rahmen des 20. Jubiläums des Lehrstuhls für Germanistik der UJEP.

Mit Unterstützung des Goethe-Instituts Prag.

15. April, 17 Uhr, Severočeská vědecká knihovna „HOCHzeiten“ Maïke Wetzel

Der Shooting Star der deutschen Literatur Maïke Wetzel präsentiert sich dem Aussiger Publikum. Die Autorenlesung ergänzt die Filmvorführung eines nach ihrem Drehbuch realisierten Kurzfilmes.

Das Collegium Bohemicum ist Mitveranstalter der Veranstaltung im Rahmen des 20. Jubiläums des Lehrstuhls für Germanistik der UJEP.

Mit Unterstützung des Goethe-Instituts Prag.

4. Mai, 18 Uhr, Severočeská vědecká knihovna Auf einen Café mit Johannes Urzidil

Das Spiel vom Činoherní studio „Já budu trochu tvrdohlavý“ ergänzt einen Vortrag von Dr. Klaus Johann und Dr. Vera Schneider, Spezialisten für die Persönlichkeit des Schriftstellers Johannes Urzidil, der ein bedeutender Unterstützer des friedlichen Zusammenlebens zwischen Tschechen und Deutschen war.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Konferenz „Ein „internationaler“ Schriftsteller aus Böhmen. Dritte internationale und interdisziplinäre Johannes-Urzidil-Konferenz“ statt, die vom 5. bis 9. Mai in Ústí nad Labem abgehalten wird. Die geplanten Referate stellen Urzidils literarisches Werk und seine Bedeutung als Politik- und Kulturjournalist vor. Auch das begleitende Kulturprogramm ist reichhaltig. Hauptveranstalter ist der Lehrstuhl für Germanistik der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität Ústí nad Labem, der sein zwanzigjähriges Jubiläum feiert. Das Collegium Bohemicum ist einer der Veranstalter der Konferenz.. Mit Unterstützung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds.

Nähere Informationen finden Sie auf:
www.collegiumbohemicum.cz/kalendar-akci/



Robert Bosch Stiftung

Einladung

Ausstellung zum Schulprojekt

„Tragische Erinnerungsorte einer Region“

Am Donnerstag, den 13. Mai, um 17 Uhr findet in der St. Adalbertkirche (kostel sv. Vojtěcha) in Ústí nad Labem die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Tragische Erinnerungsorte einer Region“ statt. Es handelt sich um die erste öffentliche Präsentation der Ergebnisse dieses vom Collegium Bohemicum und dem Verein Antikomplex initiierten Schulprojekts, an dem Gymnasien aus Ústí nad Labem/Aussig, Louny /Laun, Chomutov/Komotau und Kadaň/Kaaden über ein Jahr lang mitgearbeitet haben. Die Schüler haben sich in ihren Städten und deren Umgebung mit den Orten beschäftigt, die das tragische Gedächtnis der Region und des ganzen Landes verkörpern. Sie haben sich mit der Zeit zwischen 1938 und 1945 befasst – von der Besetzung des Grenzgebiets durch die Wehrmacht bis zur Phase der sogenannten wilden Vertreibung der Deutschen. Vor der Vernissage findet ein Seminar statt, bei dem die Schüler ihre Erfahrungen mit der Arbeit an diesem Projekt präsentieren und reflektieren. Die Ausstellung ist als deutsch-tschechische Wanderausstellung geplant und wird in Ústí nad Labem bis Ende Juni zu sehen sein.

Text: Ondřej Matějka



Impressum

Collegium Bohemicum, o.p.s.
Brněnská 2, 400 01 Ústí nad Labem
Tel. +420 475 282 640, Fax: +420 475 282 646
E-mail: info@collegiumbohemicum.cz
(Über diese Adresse können Sie auch den Newsletter bestellen.)

Sitz und Rechnungsadresse:
Collegium Bohemicum, o.p.s.
Masarykova 3, 400 01 Ústí nad Labem, Tschechische Republik

Nähere Informationen finden Sie auf:
www.collegiumbohemicum.cz/

Gründer und ständige Partner:

